

# Alt-Moerser Geschichten

Von August Seeles, Moers

## Der „Arpels Jan“

Auf der Kirchstraße in Moers wohnte vor langen Jahren ein Mann, den nannte man nur den „Arpels Jan“. Er war Kartoffelhändler und Hauderer zugleich. Jan war sehr behäbig und von stattlichem Körpergewicht und wog weit mehr als zwei Zentner. An einem Wochentagsmarkte schlenderte unser Jan seelenvergnügt über den Markt und sah sich das Leben und Treiben an. Auf diesem Bummel traf Jan auch einen Freund, den er lange nicht mehr gesehen hatte. Die Begrüßung war darum auch recht herzlich. Jan wandte einer Bäuerin die Eier zu verkaufen hatte, den Rücken. Indem Jan seinem Freund kräftig die Hand schüttelte, trat er einen Schritt zurück, stolperte und fiel zum Gaudium der Anwesenden mit dem Hinterteil seines Körpers in den Eierkorb. Jan stand auf und sagte trocken: „Jetzt häwen wey Schenk mit Eier“.

Wer den Schaden hat, braucht nicht für den Spott zu sorgen! über den Vorfall hat man damals recht herzlich gelacht.

Ende!

## Wie der Nachtwächter den Landrat von Moers verhaftete und dafür einen Reichstaler als Belohnung erhielt

Der Nachtwächter Fechtenhövel versah in Moers sein Amt schon lange Jahre mit großer Würde. Auf seinen Dienstgängen durch die nächtliche Stille der alten Grafenstadt war der Hüter des Gesetzes angetan mit einem langen schweren Wettermantel; über seine Schulter hing das Brandhorn, an der Seite trug er die Klappen und in der Hand einen schweren Eichenstock.

Eines Abends kamen späte Zecher aus der Wirtschaft Heinemann, — jetzt Müller Lucht auf der Kirchstraße — wo sie ihren Skat gespielt hatten. Kaum waren sie auf der Straße, als sie den Nachtwächter Fechtenhövel gewichtigen Schrittes seinen nächtlichen Rundgang machen sahen. Schnell hatten die Skatbrüder den Plan gefaßt, ihm einen Streich zu spielen und bald ertönte ein buntes Gesang durch die nächtliche Stille. Kaum aber war das Lied angestimmt, als der nächtliche Gesetzeshüter auch schon auf die Ruhestörer hinsteuerte,

ihnen den Gesang verbot und darauf hinwies, daß die Nachtruhe der Bürger der Stadt Moers nicht gestört werden dürfe. Die sangeslustigen Skatbrüder nahmen auch für einen Augenblick davon Notiz. Der Hüter des Gesetzes hatte jedoch kaum den Rücken gewandt, als der Gesang von neuem und nur noch kräftiger erscholl. Das war dem biedereren Fechtenhövel doch zu arg. Kurzerhand nahm er aus der Mitte der Skatbrüder einen Ruhestörer heraus und erklärte ihn für verhaftet. Es war der damalige Landrat des Kreises Moers, von Haniel, der auf diese Weise arretiert und zum Arrestlokal — Kantonalgefängnis — auf dem großen Kastell gelegen, gebracht wurde. Vater Lur waltete hier als gefürchteter Kantonalgefängnis-Aufseher seines Amtes. Die übrigen Skatbrüder, Amtsgerichtsrat Lucas, Buchhändler Heinrich Spaarmann und Katasterinspektor Schupp, waren in respektvoller Entfernung den beiden gefolgt und hielten sich hinter den Lindenbäumen am alten Schloß versteckt. Sie wollten doch sehen, was mit ihrem Freunde geschah. Am Gefängnis angekommen, mußte Fechtenhövel den schon schlafenden Cerberus heraustrommeln. Verschlafen öffnete er das knarrende Gefängnistor. Der Arrestant erhielt die Aufforderung, näherzutreten. Als nun der trübe Schein einer Petroleumlampe auf die nächtliche Szene fiel, da erkannten die beiden Gesetzeshüter zu ihrem nicht geringen Schrecken, wen sie verhaftet hatten und im Begriffe waren, einzusperren. Schleunigst gab man den Landrat wieder frei.

Um diese Zeit amtierte der noch alten Moerser Bürgern in guter Erinnerung stehende Bürgermeister Gustav Kauz. Am nächsten Morgen mußte Fechtenhövel in dessen Amtszimmer erscheinen, wo ihm aufgegeben wurde, sich sogleich zum Landrat von Haniel zu begeben. Das Herz sank dem guten Fechtenhövel in den Hosenboden. Umso größer jedoch war seine Freude, als der Landrat ihn für sein korrektes Vorgehen belobigte und ihm obendrein sogar noch einen Reichstaler auszuhändigte.

